

von der Sale in verhängnisvoller Bigamie geehelicht hatte, begrüßte er Luther am 5. April 1540 brieflich als seinen Schwager, denn Luthers Frau Käthe wäre ja mit seiner eigenen Frau Margarete verwandt¹⁾. Hans von Bora auf Lippendorf hat also wohl durch seine Verwandtschaft mit denen von der Sale ein Anrecht auf den Rittersitz zu der Sale gehabt. Zwei Urkunden und ein Kopialbuch im Königl. Hauptstaatsarchiv zu Dresden haben uns folgende Daten aus seinem Leben erhalten²⁾: Am 11. Dezember 1482 belehnen zu Weissenfels Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen diesen Hans von Bora zu Lippendorf mit dem Dorfe, Vorwerk und Sitz zu der Sale in der Pflege Weissenfels, wobei die sächsischen Räte Kaspar von Schönberg und Heinrich von Miltitz als Zeugen angeführt werden. In der zweiten Urkunde, die am gleichen Tag in Weissenfels vollzogen worden ist, geben dieselben Fürsten ihre Zustimmung dazu, daß Hans von Bora zu Lippendorf dies sein Lehen zu der Sale der „Erbaren Katharina, seiner eelichen Hausfrawen“, zu einem Leibgedinge verschreibe; als Vormunde der jungen Frau unterzeichnen sich wiederum die beiden Räte Heinrich von Miltitz und Kaspar von Schönberg, als dritter Michel Krawinkel.

Solche Verschreibungen zu einem Leibgedinge wurden durch das sächsische Erbrecht, das für die Witwen hart war, nötig gemacht. Sie sollten der Frau für den Fall eines früheren Todes ihres Mannes von einem Teile des Erbgutes ein bestimmtes Einkommen sichern, deshalb wurden sie gewöhnlich bald nach der Hochzeit ausgestellt. Wir dürfen also aus dieser Urkunde folgern, daß sich Hans von Bora zu Lippendorf, dem auch der Rittersitz zu der Sale gehörte, kurze Zeit vor dem 11. Dezember 1482 mit Katharina vermählt hatte. Aus welchem Geschlechte seine Frau stammte, erfahren wir nicht. In den Leibgedingverschreibungen übernimmt zwar oft der Bruder der jungen Frau an erster Stelle die Vormundschaft, und man hat deshalb aus unserer Urkunde, in der an erster Stelle Heinrich von Miltitz steht, die Folgerung gezogen, Katharina möge eine geborne von Miltitz gewesen sein³⁾, aber die beiden sächsischen Räte Heinrich von Miltitz und Kaspar

¹⁾ M. Lenz, Briefwechsel Landgraf Philipps des Grofmütigen von Hessen mit Bucer (Publ. aus den Kgl. Preufs. Staatsarchiven V) S. 362.

²⁾ Zu dem Folgenden vgl. E. Wezel, Katharina v. Bora's Geburtsort, in der Wissenschaftlichen Beilage der Leipziger Zeitung 1883 Nr. 71 S. 421 ff.

³⁾ A. Thoma, Katharina von Bora S. 270.